

SENIORENWOHNFORMEN IN DER GEMEINDE PETTENDORF

Workshop der Akteure am 26. Januar 2023

Zusammenfassung

Am 26.01.2023 fand ein **Arbeitstreffen** zum Thema „Seniorenwohnformen“ im Saal des Mayerwirts in Pettendorf statt. Eingeladen wurden zunächst die Personen, die in der Gemeinde oder im Landratsamt in den Bereichen Pflege, Hilfsdienste, ärztliche Versorgung, Seelsorge oder Vereinen wirken oder arbeiten, sowie der Gemeinderat als Entscheidungsorgan und die gemeindlichen Beteiligungsforen Umweltforum und Seniorenforum.

Zum Beginn der Veranstaltung konnte der Erste Bürgermeister Eduard Obermeier 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem geladenen Expertenkreis begrüßen. Nicht geladen, aber teilnehmend war auch ein Vertreter der BI.

Das Arbeitstreffen wurde unter Federführung der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der **Koordinierungsstelle Afa – Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH** durchgeführt.

Die Moderation übernahm Frau Herkert vom **Afa** mit Unterstützung von **Sozialraumplanung Paraplü Fr. Renner**.

Eingangs wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Frage konfrontiert „*Wie ist es in Pettendorf?*“ gebeten die wichtigsten Vor- und Nachteile des Lebens in Pettendorf zu dokumentieren. Die Ergebnisse dieser Einstiegsfrage konnten wie folgt festgehalten werden:

Positiv	Negativ
Gute Versorgung Aktive Gemeinschaft Lage (Stadt Nähe vs. im Grünen)	Betreuungsangebot gering Leben ohne Pkw schwierig
Ruhe, frische Luft, Natur Viel Platz	Einkaufen Ärzte/Krankenhaus Schlechte Busverbindung Großes Haus u. Garten im Alter
Krankenpflegestation vorhanden	Bereitschaft, die eigenen Angehörigen zu pflegen, sinkt immer mehr
Man kennt sich (Nachbarschaft) Ärztliche/zahnärztliche Versorgung Lebenswertes Umland	ÖPNV
Gute Dorfgemeinschaft (nicht anonym, man kennt sich; aktive Vereine) Gewachsenes Dorf, nicht verstädtert Schöne Landschaft um das Dorf Arzt, Apotheke, Dorfladen, Kirche fußläufig im Hauptort	Schlechte Anbindung ÖPNV Kein Treffpunkt für Senioren Keine Tagespflege Perspektive für Betreuung im Alter unklar Barrierefreiheit schwierig
Gute Gemeinschaft Café als Treff für Jung und Alt Vieles im Hauptort fußläufig erreichbar (Ärzte, Kirche, Einkaufen etc.)	Kein Betreuungsangebot im Hauptort Kein Wohnangebot für Senioren im Hauptort
Vereine (Sport) vorhanden Umgebung (Natur ländlich sehr schön) (Lebensmittel-)Versorgung gut durch Dorfladen abgedeckt Ärztliche Versorgung, Apotheke etc. vorhanden, Tagespflege dto.	ÖPNV fehlt Soziale Treffpunkte fehlen (bis auf Dorfcafé) Größerer Gemeinschaftsraum/sozialer Treffpunkt fehlt
Aktive Gemeinde (Vereine) Am Hauptort alles Notwendige verfügbar (Café, Ärztehaus, Supermarkt)	ÖPNV (Frequenz) Hügelig

Gemeindegröße – jede(r) kennt jede(n) Café und Dorfladen als Treffpunkt Soziales Miteinander und Vereinsleben	Keine Koordinierungsstelle für Hilfsbedürftige auf Gemeindeebene Bisher keine Einrichtung für Menschen mit Pflege-/Betreuungsbedarf Barrierefreies Rathaus
Starke soziale Struktur in der Gemeinde Pettendorf mit allem, was der Senior braucht (Ärzte, Treffpunkt, Nahversorgung, Busanbindung ...) Viele Ehrenamtliche	Wohnformen für Senioren als konkretes Projekt noch nicht angegangen
Nachbarschaft	Keine Möglichkeit, in Pettendorf zu bleiben, wenn es im eigenen Wohnumfeld nicht mehr geht
Nachbarschaft meistens intakt Ärztliche Grundversorgung vorhanden Seniorenforum und Pfarreien für Senioren aktiv	Fehlender bedarfsgerechter Wohnraum
Dörfliches Miteinander „Daheim-Gefühl“ Generationenübergreifendes Vereinsangebot	Fehlende alternative Wohnformen Geringes Angebot zur Unterstützung durch Gemeinde
Intaktes soziales Gefüge (Vereine, Nachbarschaftshilfe) Dörfliche Struktur in Stadt Nähe Grundversorgung	Topografie Barrierefreiheit Fehlendes Zentrum (Kirche, Apotheke, Laden verstreut im Ort) Seniorengerechte Wohnformen
Gemeinschaft/Nachbarschaft Leben in Heimat Natur/Erholung	Risiko Nahversorgung Risiko Mobilität/öffentlicher Verkehr im Alter Risiko bei Pflegebedürftigkeit
Dorfcharakter, man kennt sich noch größtenteils, wenn man sich ins Dorfleben einbringt Viel Natur, ruhige Umgebung Man hilft sich (noch)	Senioreneinrichtung fehlt (welche Art?) Gehweg z. T. schwierig, zu eng Zuviel Verkehr, weil zu viele zu wenig zu Fuß gehen Barrierefreie Zugänge fehlen z. T.
Arzt und Einkaufsmöglichkeit in nächster Nähe zueinander Nachbarschaftshilfe	Hilfe beim Bürokratie-Dschungel Angebote für Senioren Wohnangebote für ältere Menschen
Alle notwendigen Einrichtungen im Hauptort (Ärzte, Apotheke, Post, Einkaufsmöglichkeiten usw.), ländliches Flair	

Quelle: Eingesammelte Karten v. Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Mehrfachnennungen möglich

Nach dem Auftakt wurden die Akteure von Frau Herkert gebeten sich auf **drei Arbeitsgruppen** zu verteilen, erwünscht war grundsätzlich ein Wechsel innerhalb der Gruppen. Die Themenbereiche waren:

Wohnen und Grundversorgung – Beratung und soziale Netzwerke – Unterstützung und Pflege

Wohnen und Grundversorgung, z.B:

- Barrierefreier und Altersgerechter Wohnraum
- Barrierefreies Wohnumfeld
- Wohnprojekte
- Mobilität
- Nahversorgung

Beratung und soziale Netzwerke, z.B.:

- Anlaufstelle
- Qualifiziertes Beratungsangebot
- Treffpunkte und Begegnungsangebote
- Vernetzung Verein, Einrichtungen und Dienste
- Generationenübergreifende Angebote

Unterstützung und Pflege, z.B.:

- Pflege und Betreuung
- Angebote für besondere Zielgruppen
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige
- Ehrenamtliche helferkreise
- Nachbarschaftshilfe

In diesen Themenfeldern sollte erarbeitet werden:

- Was läuft in Pettendorf bereits gut?
- Worin wird Bedarf gesehen?
- Welche Ideen, Projekte wären geeignet, sollten umgesetzt werden?

Das Ergebnis der Arbeitsgruppen wurden dem Plenum vorgestellt, auf Nachfragen präzisiert oder von der Moderatorin erläutert. Im Anschluss erhielt jeder Teilnehmer 3 Punkte für die Gewichtung der einzelnen Themenbereiche. Die bewerteten Themenbereiche sehen Sie im Anhang.

Hier stellten sich folgende Themen -Schwerpunkte heraus:

9 Punkte im Komplex Seniorenhausgemeinschaft:

- größere Häuser sind grundsätzlich vorhanden
- Umbau von leer stehenden Häusern
- Werbung dafür

13 Punkte im Bereich ambulant betreute Wohngemeinschaften

11 Punkte für große stationäre Lösung

15 Punkte Begegnungsräume etablieren

12 Punkte Quartiersmanager als „Treiber“ im Sinne von professionellem Anschieber in der Thematik

In der Zusammenfassung wurde nochmals explizit auf die verschiedenen Wohnformen, konkret auf

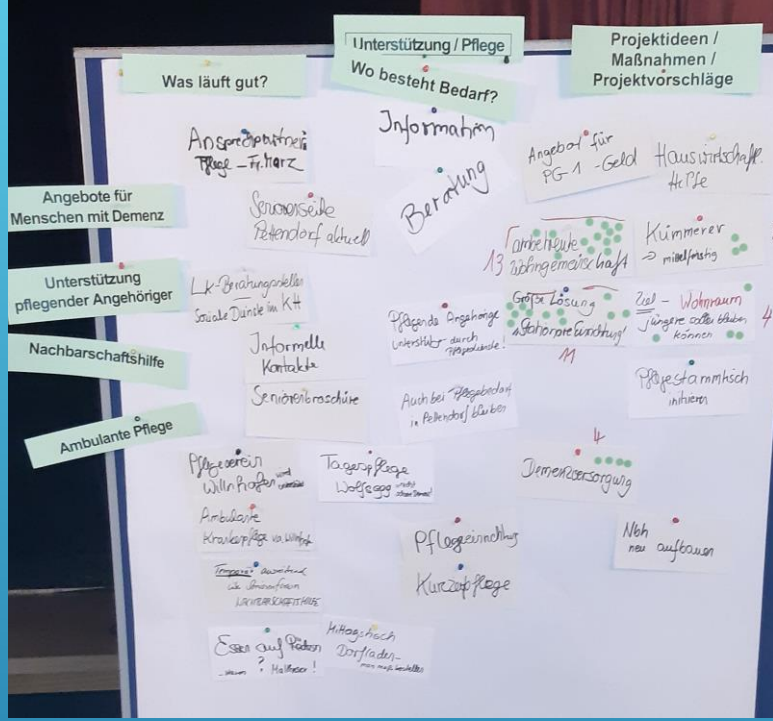
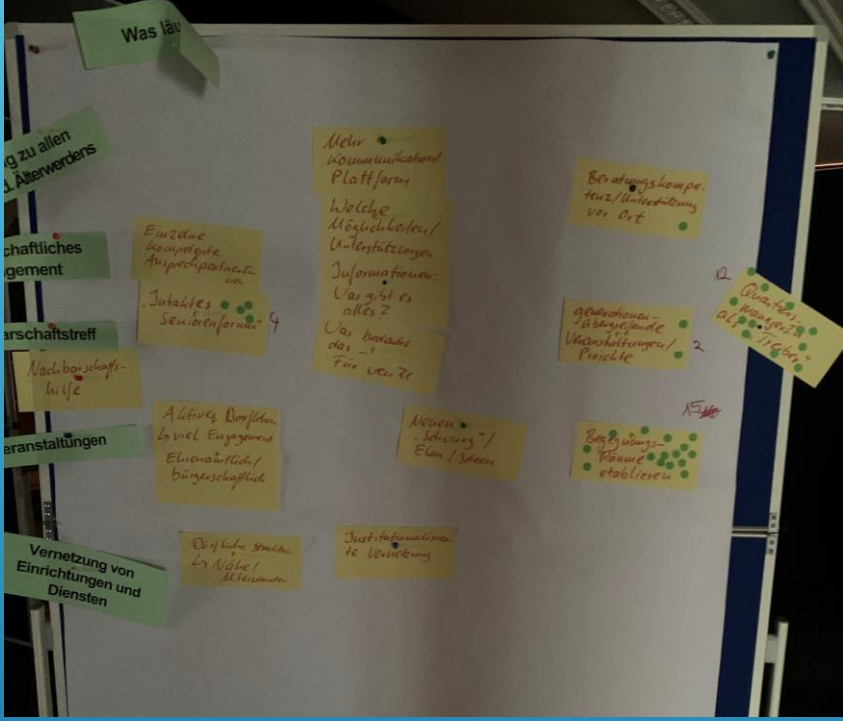
- a) ambulant betreute Wohngemeinschaften (i.d.R. 2 x 12 Personen),
- b) stationäre Lösungen,
- c) betreutes Wohnen und
- d) barrierefreies Wohnen in Kombination mit a)

und die damit verbundenen Organisationsformen, Raum- und Platzprogramme, sowie die Trägerschaften eingegangen. Aus Einschätzung von Frau Herkert wäre der Eigenbedarf im Bereich von z.B. Wohngruppenplätzen mit 12, höchstens 24 Plätzen für die Gemeinde ausreichend.

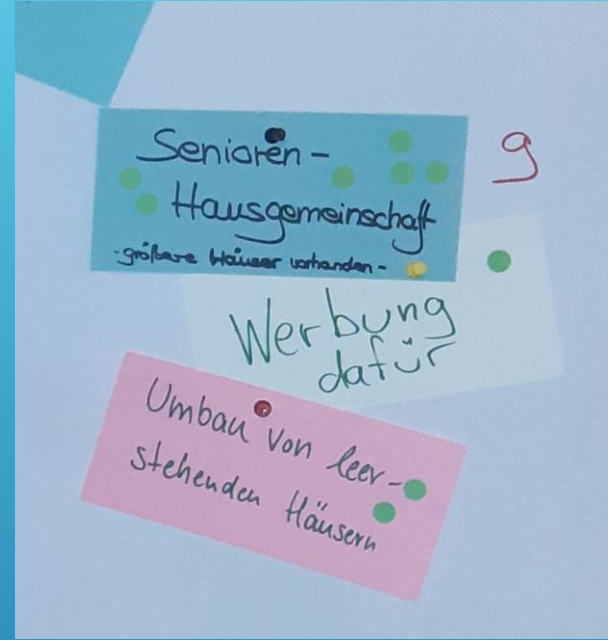
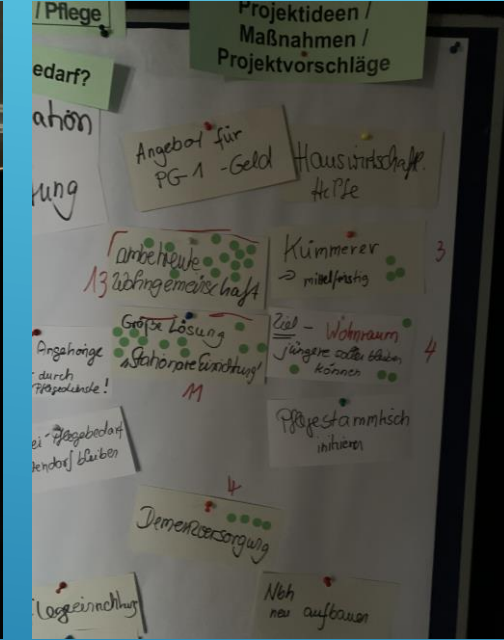
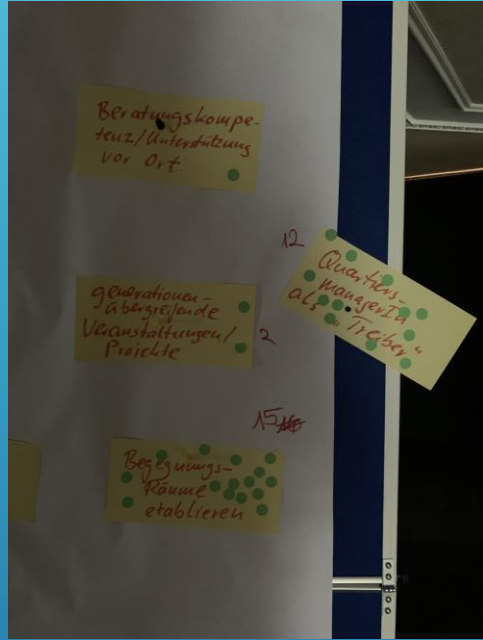
Hieraus wurde deutlich, dass die Begrifflichkeiten nicht allen klar wären und dass die präzise Aufklärung der Gemeindebürger zu den einzelnen Betreuungsformen auch für eine Bürgerbefragung entscheidend wichtig wäre. **Da im nächsten Schritt eine breite Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger geplant ist**, sollten deswegen vorab Informationsveranstaltungen zur Erläuterung der Wohnformen stattfinden und auch eine Informationsserie im Pettendorf aktuell gestaltet werden, die die einzelnen Angebote im Detail und klar erläutert. Bei den Informationsveranstaltungen soll versucht werden, Betreiber oder Betroffene (z.B. bei Amb. Betreuten WGs) mit einzuladen.

Auch über die Möglichkeit der Quartiersmanagement soll informiert werden.

Bei allen Bereichen ist darzulegen, wo die jeweilige Rolle der Gemeinde gesehen wird. |



ERGEBNISSE NACH THEMENFELDERN



SCHWERPUNKTE

Und nun? In Betrieb

A = abWGs - max 2x12
→ Immobilie
→ Dienstleister 40-50m²
→ Nachfrage pro Person

B 60+ Plätze
→ Investor
→ Betreiber

C Betreutes Wohnen
Minimal | Pflegeleistungen
60+

D Barrierefreie Wohnungen
+ Gemeinschaft ⇒ Mietwgh.
→ beliebige Größe

Möglichkeit
Kombination A+D!

**MÖGLICHE WOHNFORMEN:
DIESE WERDEN IM WEITEREN BETEILIGUNGS-
PROZESSAUSFÜHRLICH ERKLÄRT**

Bürgerbeteiligung

- Informationen an die Bürger!
- Wohnformen + sonstige Angebote!
- breite Beteiligung "nicht kanaktes"
→ alle Altersgruppen

> Im Sinne der Bürger soll
eine Entscheidung möglich sein!

> Rolle des Kommuneleiters

MACHEN SIE MIT – FÜR UNSERE ZUKUNFT!